

# Inländervorrang auch in weiteren Kantonen?

**ST.GALLEN.** Das Tessiner Vorbild macht Schule: Die SVP Kanton St. Gallen arbeitet «intensiv» an einer Volksinitiative zum Inländervorrang, und auch die SVP Neuenburg will Anfang 2017 loslegen. Nach

dem Entscheid des Nationalrats, die Masseneinwanderungsinitiative sanft umzusetzen, sei klar gewesen, dass man selber tätig werden müsse, so der St. Galler Parteipräsident Walter Gartmann. **Seite 2**

---

# «Dann müssen wir halt selber tätig werden»

ST. GALLEN. Die SVP St. Gallen und Neuenburg planen eine Volksinitiative zum Inländervorrang. Andere Kantonssektionen prüfen dies ebenfalls.

Der Kanton Tessin hat am letzten Sonntag Ja zur Initiative «Zuerst die Unseren» gesagt. Sie fordert, Einheimische im Falle gleicher Qualifikation bei der Stellenvergabe gegenüber Personen ohne Wohnsitz in der Schweiz zu bevorzugen. Nun soll auch der Kanton St. Gallen den Alleingang wagen. Wie der kantonale SVP-Präsident Walter Gartmann gegenüber 20 Minuten bestätigt, arbeitet die Partei «intensiv» an einer kantonalen Initiative zum Inländervorrang.



**Inländervorrang: SVP will ausländischen Arbeitern Grenzen aufzeigen.**

«Wir befinden uns hier in einer Grenzregion. Arbeitnehmer aus Österreich und aus Deutschland setzen unsere lokalen Arbeitskräfte unter Druck», sagt Gartmann. Spätestens nach dem Entscheid des Nationalrats, mit dem «Inländervorrang light»

die Masseneinwanderungsinitiative sanft umzusetzen, sei klar gewesen, dass man selber tätig werden müsse. Die Unterschriftensammlung werde frühestens Anfang Jahr starten.

Auch die SVP Neuenburg plant Anfang 2017 die Lancie-

rung einer Initiative zum Inländervorrang. Präsident Yvan Perrin: «Noch hoffen wir, dass der Ständerat in der Wintersession die Umsetzung der MEI verschärft. Andernfalls sind wir bereit.» Die SVP Obwalden, Aargau und Genf prüfen ebenfalls eine Initiative, wie die Präsidenten auf Anfrage sagen.

Nationalrat Thomas Aeschi, Präsident der SVP Zug, sagt dagegen: «Würden wir auf kantonale Lösungen setzen, wäre es nichts anderes als ein Eingeständnis an die Totengräber der direkten Demokratie.» Auch die SVP der Kantone Schwyz, Schaffhausen, Thurgau, Appenzell Innerrhoden und Zürich sind gegen einen kantonalen Sololauf.

DESIRÉE POMPER/BETTINA ZANNI

## «Eine Verletzung des Freizügigkeitsabkommens»

**Frau Tobler, die SVP der Kantone St. Gallen und Neuenburg planen kantonale Volksinitiativen zum kantonalen Inländervorrang. Was halten Sie davon?**

Ein Inländervorrang ist grundsätzlich eine Verletzung des Freizügigkeitsabkommens, da vor allem ausländische Arbeitskräfte diskriminiert werden. Beim Tessiner Modell ist dies eindeutig der

Fall, da explizit einheimische Personen bevorzugt werden sollen. **Der Kanton Genf kennt bereits einen Inländervorrang.**

In Genf müssen Unternehmen freie Stellen beim regionalen Arbeitsvermittlungszentrum melden. Eine Absage müssen die Unternehmen schriftlich begründen. Und: Im Inland Wohnhafte müssen gegenüber Personen aus

dem Ausland bevorzugt behandelt werden. Insbesondere der letzte Punkt ist europarechtlich heikel.

**Wie stehen die Chancen, dass das Parlament den Tessiner Entscheid guthesst?**

Bei ausserpolitischen Angelegenheiten sind die Kantone nicht souverän. Solche Entscheide fallen in die Kompetenz des Bundes. DP



**Prof. Dr. Christa Tobler ist Europarechtsexpertin.**